

<https://www.youtube.com/watch?v=J7do1MTqPjo>

1. Februar 2016

Das Scharia-Blasphemie-Gesetz und inländischer Terrorismus und biblische Endzeit-Prophetie – Teil 6

Gibt es so etwas wie eine islamische Reformation?

<http://www.clarionproject.org/analysis/obama-says-islam-needs-modernist-reformation>

15. März 2016

Obama sagt, dass der Islam eine modernistische Reformation braucht

Solch eine Aussage ist sicherlich begrüßenswert; doch das richtige Ziel kann nur mit der richtigen Strategie erreicht werden. Zum ersten Mal in seiner Amtszeit hat Präsident Barack Hussein Obama im März 2016 gesagt, dass der Islam eine modernistische Reformation bräuchte. Doch das hat er in seinen Ansprachen, die er in den Moscheen in Kairo und in Baltimore gehalten hat, nicht erwähnt, was die beste Gelegenheit gewesen wäre. In einem ausgiebigen Interview mit Jeffrey Goldberg bezog sich Obama auf seine Rede, die er im Jahr 2009 in der Al-Azhar-Universität in Kairo gehalten hatte und sagte:

„Ich hatte gehofft, dass meine Rede eine Diskussion auslösen und Raum für Muslime schaffen würde, sich den realen Problemen, mit denen sie konfrontiert sind, zu stellen. Dabei geht es um die Probleme mit den Regierungen und um die Tatsache, dass einige Strömungen des Islam nicht durch eine REFORMATION gegangen sind, die dazu verhelfen würde, dass die Menschen ihre religiösen Lehren der Moderne anpassen.“

Es gibt eine Notwendigkeit für den Islam als Ganzes, die Auslegung des Islam zu hinterfragen, sie zu isolieren und sie einer lebendigen Diskussion innerhalb der Gemeinschaft auszusetzen und zwar in der Hinsicht, wie der Islam als Teil einer friedlichen, modernen Gesellschaft wirkt.“

Die Kairo-Rede war dazu geschrieben worden, zwei Hindernisse, die solch einer Reformation im Wege stehen, einzureißen: Israel zum Sündenbock zu machen, was dazu dienen soll, Muslime von der Selbstbesinnung abzulenken und die Sorge um die negativen Eindrücke, die man von den Muslimen hat.

Ich überzeuge keine friedliebenden, toleranten Muslime davon, sich für eine solche Debatte zu engagieren, wenn ich nicht sensibel für ihre Sorge bin, dass alle Muslime über einen Kamm geschert werden.“

Doch bei all diesen schönen Worten, sollte man Folgendes bedenken: Nicht alle „Reformationen“ sind gleich. Wie Raymon Ibrahim erklärt, sind die kompromisslosen islamischen Bewegungen, die Präsident Barack Hussein Obama wegfeigen will, in Wahrheit eine Reformations-Bewegung. In der Tat formten der Gründer der Muslim-Bruderschaft, Hassan al-Banna und der „Wahhabismus“-Gründer Muhammad ibn Abd al-Wahhab, ihre Bewegungen als „Reformatoren“.

Die Bedingung, die Präsident Obama im Hinblick auf eine modernistische Reformation stellt, ist hilfreich, wenn es gilt, solche Typen von Reformatoren zu beobachten.

Doch es gilt noch etwas Anderes zu beachten: Demokratische Wahlen sind nicht notwendigerweise die Motoren für solch eine modernistische Reformation, da auch Mitglieder islamistischer Bewegungen, wie die Muslim-Bruderschaft, daran teilnehmen.

Ein interessanter Punkt bei diesem Interview war folgender: Als Jeffrey Goldberg auf die frühere enge Beziehung Obamas mit dem demokratisch gewählten islamistischen Führer der Türkei, Recep Tayyip Erdogan, zu sprechen kam, schrieb er:

„Obama betrachtet ihn als einen Versager und als eine autoritäre Persönlichkeit. Obamas falsche Hoffnung, die er auf Erdogan und dessen trügerischen MODERATEN Islamismus gesetzt hatte, sollte für ihn eine hart erarbeitete Lektion darstellen.“

Ein gleichermaßen überraschender Teil dieses Interviews war, dass Goldberg erklärte, wie Präsident Obama die Bewegung Indonesiens weg von einem entspannten, synkretistischen Islam hin zu einer fundamentalistischeren und gnadenlosen Auslegung bemerkt hatte. Obama sah die Ausbreitung des Hidschabs (des Schleiers) als Anzeichen für diesen Trend, über den er sehr besorgt ist und für den er größtenteils Saudi Arabien und andere Golfstaaten die Schuld gibt.

Eine richtige Reformation kann nur mit den RICHTIGEN Reformatoren erreicht werden. Und wir haben KEINEN Grund zu glauben, dass die jetzige amerikanische Administration sie angepackt hat. Noch weniger ist eine Strategie erdacht worden, wie man sie überhaupt durchführen könnte.

<https://pjmedia./blog/islams-protestant-reformation/?singlepage=true>
Juni 2014 von Raymond Ibrahim

Die „Protestantische Reformation“ des Islam

Das Problem dabei ist nur, was man genau unter dem Wort „Reform“ versteht. Trotz seines positiven Beiklangs bedeutet „Reform“ einfach nur „Änderungen bei etwas vorzunehmen“, wobei man diese typischerweise innerhalb einer sozialen, politischen oder ökonomischen Institution oder Praxis vornimmt, um sie zu VERBESSERN.

Zu einer „Reform“ gehört, dass man „etwas besser machen“ will. Das klingt wunderbar; aber solche Wörter sind allesamt subjektiv und vollgeladen mit westlichen Bezügen.

Doch zu der muslimischen Vorstellung von einer „Verbesserung“ der Gesellschaft gehört:

- Die Gesellschaft von „Ungläubigen“ und deren verderblichen Wegen zu „säubern“
- Männer und Frauen zu trennen
- Die Frauen zu vermummen
- Die Frauen zu Hause einzusperren
- Glaubensabtrünnige, die als verräterische Aufrührer angesehen werden, hinzurichten

Ein Verbot vieler Ausdrucksformen der Freiheit, die im Westen selbstverständlich sind – angefangen vom Alkoholkonsum bis hin zur religiösen und geschlechtlichen Gleichstellung – werden von den Muslimen als eine „Verbesserung“ und eine „Wertsteigerung“ der Gesellschaft betrachtet.

Kurz gesagt: Eine islamische Reformation muss nicht zwangsläufig zu dem führen, was wir im Hinblick über eine „Verbesserung“ und „Wertsteigerung“ einer Gesellschaft denken – einfach deshalb, weil „wir“ keine Muslime sind und nicht deren Richtwerte und oberste Prämissen teilen.

Doch das Wort „Reform“ oder „Reformation“ klingt in den Ohren der meisten im Westen lebenden Menschen – ob säkular oder religiös – gut, weil sie dabei unweigerlich an die protestantische Reformation der Christenheit denken. Deshalb gehen sie von vornherein davon aus, dass dieser Begriff

einen positiven Beiklang hat.

Die Reformation des Islam ist genau das Gegenteil von der protestantischen Reformation

In ihrem Kern war die protestantische Reformation eine Revolte gegen eine anti-biblische Tradition. Nachdem die Druckerpresse erfunden war, wurde eine zunehmende Zahl von Christen besser mit den Inhalten der Bibel vertraut, und sie erkannte, wenn in einer Kirche etwas Anderes gelehrt wurde. Wenn dies der Fall war, traten diese Gläubigen aus der Kirche aus, protestierten und bestanden darauf, dass die einzige christliche Autorität die „Heilige Schrift allein“ ist.

Die Reformation des Islam folgt derselben Logik wie die der protestantischen Reformation. Auch sie gibt ihrer „heiligen Schrift“ - dem Koran – den Vorrang über Jahrhunderte alte Traditionen und Gesetzesdebatten. **Doch die Folgen dieser Reformation sind genau das Gegenteil von der protestantischen Reformation, weil die Texte im Koran größtenteils im völligen Widerspruch zu denen in der Bibel stehen.**

Ähnlich wie in der Geschichte der Christenheit, so waren auch die Schriften des Islam, insbesondere seine „zwei Säulen – der Koran (die buchstäblichen Worte Allahs) und die Hadithe (Worte und Taten von Allahs Prophet Mohammed) – der überwiegenden Mehrheit der Muslime unzugänglich. Nur wenige Gelehrte oder die Religionsführer des Islam – buchstäblich „die Wissenden“ - , die der arabischen Sprache mächtig waren und/oder die Schriften des Islam besaßen, konnten sie lesen. Der Durchschnitts-Muslim kannte nur die grundsätzlichen Lehren des Islam oder seine „fünf Säulen“.

In diesem Licht betrachtet, blühte eine „mittelalterliche Synthese“ in der ganzen islamischen Welt auf. Daniel Pipes schreibt dazu:

„Es entwickelte sich ein allgemeiner Konsens (oder *ijma*), nach welchem die Muslime versuchten, ihre Realität anzupassen. Dazu setzte man den Islam von einem Korpus abstrakter, unausführbarer Forderungen (wie sie im Koran und in den Hadithen vorgeschrieben werden) in ein ausführbares System um. Praktisch gesehen wurde das Scharia-Gesetz abgemildert und der Gesetzeskodex einsatzfähig gemacht. Das Scharia-Recht konnte jetzt hinreichend angewendet werden, ohne dass sich die Muslime seinen strengeren Anforderungen unterwerfen brauchten.

Während die mittelalterliche Synthese zwar über die Jahrhunderte hindurch wirkte, hat sie jedoch niemals eine grundsätzliche Schwäche überwunden. Sie ist nicht umfassend in den grundsätzlichen Verfassungstexten des Islam verwurzelt und leitet sich auch nicht von diesen ab. Basierend auf

Kompromissen und Halbheiten bleibt sie anfällig dafür, von Sprachexperten hinterfragt zu werden.“

Diese Schwäche ist jetzt überwunden: Heute sind Millionen von Koran-Ausgaben, veröffentlicht in Arabisch und in anderen Sprachen im Umlauf. Im Gegensatz zu einem Jahrhundert zuvor, sind nun Millionen mehr Muslime gebildet genug, um den Koran lesen und verstehen zu können.

Die Hadithe, welche die intolerantesten Lehren und gewalttätigsten Aktionen überhaupt zum Inhalt haben, welche dem Propheten des Islam zugeschrieben werden, sind nun zusammengetragen und stehen – dank der Bemühungen westlicher Gelehrten, den Orientalisten – allen Muslimen zur Verfügung. Eine große Hilfe bei der Verbreitung ist jetzt natürlich das Internet, wo all diese Schriften in Dutzenden Sprachen abgerufen werden können und jedem zur Verfügung stehen, der einen Laptop oder ein iPhone hat.

In diesem Hintergrund blühte auf, was zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und in verschiedenen Zusammenhängen unter folgenden Begriffen bekannt ist:

- Islamischer Fundamentalismus
- Radikaler Islam
- Islamismus
- Salafismus

Viele der heutigen muslimischen Gläubigen, die viel besser vertraut sind mit den oft Schwarz-Weiß-Wörtern ihrer Schriften als ihre Vorfahren, „protestieren“ jetzt gegen frühere Traditionen – die „mittelalterliche Synthese“ - zu Gunsten des Realismus ihrer Schriften, genauso wie es die christlichen Protestanten einst im Hinblick auf die Bibel taten.

Bernard Lewis schrieb dazu in seinem im Jahr 1997 veröffentlichten Buch „The Middle East“ (Der mittlere Osten):

„So wie Martin Luther (gestorben im Jahr 1546) die außerbiblichen Wertsteigerungen der Kirche ablehnte und die Christenheit durch eine engere Angleichung an die Bibel 'reformierte', so rief Muhammad ibn Abdul Wahhab (gestorben 1787), einer der ersten modernen Reformatoren, zu einer Rückkehr zum reinen, authentischen Islam des Propheten auf sowie zur Ablehnung der Wertsteigerungen, welche ihn verdorben und verdreht hatten.“

Es ging beiden Reformatoren um die unverfälschten Worte: Den Christen um die des biblischen Gottes und den Muslimen des islamischen Gottes Allah im Koran.

ANMERKUNG:

Weil sie jetzt besser vertraut sind mit den Schriften des Islam, gibt es natürlich andere Muslime, die vom Glauben abfallen – ob sie nun zu anderen Religionen konvertieren - meistens zum Christentum - oder der Religion ganz abschwören, selbst wenn es nur in ihren Herzen geschieht, weil sie die Strafe für Apostasie fürchten. Das ist ein wichtiger Punkt, dem wir uns später noch widmen werden. In diesem Aufsatz wollen wir uns aber mit den Muslimen beschäftigen, die nicht unzufrieden sind, nachdem sie besser mit den wortgetreuen Lehren der islamischen Schriften vertraut sind und dadurch sogar noch gläubiger geworden sind und die die islamischen Lehren noch strenger befolgen. Dass das Christentum und der Islam ähnlichen Reformationsmustern folgen kann, jedoch mit völlig entgegengesetzten Resultaten, basiert auf der Tatsache, dass ihre Schriften oft im Gegensatz zueinander stehen. Das ist der springende Punkt, einer der zugegebenermaßen unverständlich ist für das postmoderne, säkulare Zartgefühl, das mehr dazu tendiert, alle religiösen Schriften in den Schmelztiegel des Relativismus zu werfen, ohne dass man sich damit herumplagen muss, die Bedeutung ihrer Wörter und Lehrer auszuwerten.

Hier sollen nun 4 Widersprüche angeführt werden, die selbstverständlich von der relativistischen Denkart aussortiert werden:

1.

Das Neue Testament predigt Frieden, Nächstenliebe, Toleranz und Vergebung gegenüber allen Menschen – Gläubige und Ungläubige. Statt gegen „Ungläubige“ zu kämpfen und sie zur Bekehrung zu zwingen, sind die Christen dazu aufgerufen, für diejenigen zu beten, von denen sie verfolgt werden und die andere Wange hinzuhalten (was jedoch nicht dasselbe wie Passivität ist, weil Christen ebenso dazu aufgerufen sind, kühn und beharrlich ihren Glauben zu verteidigen.) Im Gegensatz dazu rufen der Koran und die Hadithe zum „Heiligen Krieg“ oder Dschihad gegen alle Ungläubigen auf, bis diese entweder zum Islam konvertieren und Unterwerfung sowie Diskriminierung akzeptieren oder sterben.

2.

Das Neue Testament sieht keine Bestrafung für den Abfall vom Christentum vor. Im Gegensatz dazu hat der Prophet des Islam selbst verfügt: „Wer auch immer seine islamische Religion wechselt, den tötet.“

3.

Das Neue Testament lehrt die Monogamie - die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau - wobei die Frau dem Mann gleichgestellt ist. Der Koran erlaubt die Polygamie – bis zu vier Frauen – und darüber hinaus Konkubinen oder Sex-Sklaven. Immer mehr Muslime, welche die islamischen Schriften wörtlich nehmen, legen sie so aus, dass die Ehefrau der Besitz des

Ehemannes ist.

4.

Der Neue Testament verurteilt das Lügen.

Kolosser Kapitel 3, Vers 9

Belügt euch nicht gegenseitig! Ihr habt ja doch den alten Menschen samt seinem ganzen Tun ausgezogen.

Der Koran erlaubt die Lüge. Der Prophet hat oft andere betrogen und das Belügen der Ehefrau erlaubt. Die Lüge ist im Islam auch erlaubt, um streitende Parteien zu schlichten. Und ebenso ist es erlaubt, während des Dschihad die „Ungläubigen“ zu belügen.

Es ist genau deshalb, weil Christen die Bibel wörtlich nehmen, dass sich die westliche Zivilisation sich so entwickelt hat, wie sie es tat, mit religiöser Freiheit, Toleranz und der Würde der Frauen, trotz der ununterbrochenen Propaganda-Kampagnen, die von Akademien, Hollywood und den großen Medien ausgehen, die etwas Anderes aufzeigen.

All jene im Westen, die auf eine islamische „Reformation“ warten, die ähnlich verläuft wie die protestantische Reformation und davon ausgehen, dass sie zu ähnlichen Ergebnissen führt, müssen zwei Tatsachen ins Auge sehen:

1.

Die Reformation des Islam ist zwar im Gange und ja, in derselben Art und Weise wie die protestantische Reformation – mit einem Fokus auf die Schrift und einer Vernachlässigung der Tradition – und aus denselben historischen Gründen (buchstäbliche Auslegung und Verbreitung der Schrift);

2.

Doch weil die grundsätzlichen Lehren der Schriften des Christentums und des Islam sich total voneinander unterscheiden, hat die islamische Reformation natürlich eine völlig andere Zivilisation wie die im Westen hervorgebracht.

All jene, die im Westen unkritisch eine „islamische Reformation“ fordern, sollten differenzieren und realisieren, was sie da wirklich im Blick haben: Die Säkularisierung des Islam im Namen der Moderne, die Vereinfachung oder das Beiseiteschieben des islamischen Gesetzes von der muslimischen Gesellschaft. Das wäre dann aber keine „Reformation“ - mit Sicherheit nichts, was der protestantischen Reformation gleich käme.

Dabei wird übersehen, dass der westliche Säkularismus nur möglich war und ist, weil die christliche Schrift, zwischen Gemeinde und Staat trennt, das

Geistliche vom Zeitlichen. Das Festhalten an der buchstäblichen Lehre des Christentums ist in einem säkularen – oder irgendeinem anderen – Staat möglich. Jesus Christus exerzierte an seinen Herausforderern folgendes Exempel:

Matthäus Kapitel 22, Verse 15-22

15 Hierauf gingen die Pharisäer hin und stellten eine Beratung an, wie sie Ihn durch einen Ausspruch (wie in einer Schlinge) fangen könnten. **16** Sie sandten also ihre Jünger (oder: Schüler) nebst den Anhängern des Herodes zu Ihm, die mussten sagen: »Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig (oder: aufrichtig) bist und den Weg Gottes mit Wahrhaftigkeit lehrst; auch nimmst du auf niemand Rücksicht, denn du siehst die Person (= äußere Stellung) der Menschen nicht an. **17** So sage uns denn deine Meinung: ›Ist es recht, dass man dem Kaiser Steuer entrichtet, oder nicht?‹« **18** Da Jesus nun ihre böse Absicht durchschaute, antwortete Er: »Was versucht ihr Mich, ihr Heuchler? **19** Zeigt Mir die Steuermünze!« Als sie Ihm nun einen Denar gereicht hatten, **20** fragte Er sie: »Wessen Bild und Aufschrift ist das hier?« **21** Sie antworteten: »Des Kaisers.« Da sagte Er zu ihnen: »So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser zusteht, und Gott, was Gott zusteht!« **22** Als sie das hörten, verwunderten sie sich, ließen von Ihm ab und entfernten sich.

Johannes Kapitel 18, Vers 36

Jesus antwortete (Pilatus): »Mein Reich (= Mein Königtum) ist nicht von dieser Welt. Wäre Mein Reich von dieser Welt, so würden Meine Diener (für Mich) kämpfen, damit ICH den Juden nicht überliefert würde; nun aber ist Mein Reich nicht von hier (oder: derart).«

Ein großer Teil Teil des Neuen Testaments handelt davon, dass der Mensch NICHT durch die Einhaltung des Gesetzes gerecht gemacht wird.

Galater Kapitel 2, Vers 16

Weil wir aber wissen, dass der Mensch nicht aufgrund von Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Christus Jesus, haben auch wir den Glauben an Christus Jesus angenommen, um aufgrund des Glaubens an Christus und nicht aufgrund von Gesetzeswerken gerechtfertigt zu werden; denn aufgrund von Gesetzeswerken wird kein Fleisch (= Mensch) gerechtfertigt werden.

Im Gegensatz dazu geht es beim Islam darum, das Gesetz einzuhalten, und die islamischen Schriften rufen zu einer Fusion zwischen dem islamischen Recht – der Scharia – und dem Staat auf. Allah ordnet im Koran Folgendes an:

Koran Sure 33, Vers 36

Und es ziemt sich nicht für einen gläubigen Mann oder eine gläubige Frau, wenn Allah und sein Gesandter eine Sache entschieden haben, dass sie in ihrer Angelegenheit eine Wahl haben sollten. Und wer Allah und seinem Gesandten nicht gehorcht, der geht wahrlich irre in offenkundigem Irrtum.

Allah sagte zu dem Propheten des Islam:

Koran Sure 45, Vers 18

Dann brachten wir dich auf einen klaren Pfad (*sharia*) in der Sache des Glaubens: So befolge ihn, und folge nicht den Launen derer, die nichts wissen.

In der Regel werden solche Verse in der islamischen Exegese so ausgelegt, als würden sie bedeuten, dass die Muslime den Geboten Allahs folgen sollen, wie sie im Koran und in den Hadithen dargelegt werden – mit einem Wort. Das wäre die Scharia.

Doch in der Scharia geht es in Wahrheit bis ins Detail um DIESE WELT und darum, was die Muslime jeden Tag tun sollen. JEDE denkbare menschliche Aktion ist folgenden 5 Beurteilungskriterien (*ahkam*) unterworfen:

1. Was verboten ist (*haram*)
2. Was nicht gutgeheißen wird (*makruh*)
3. Was erlaubt ist (*mubah*)
4. Was empfohlen wird (*Mandūb*, auch *Mustahabb* oder *Sunna*)
5. Was obligatorisch ist (*wajib*)

Andererseits bietet der Islam wenig im Hinblick auf das Spirituelle (abgesehen vom Sufismus).

Im Gegensatz zum Christentum wird der Islam ohne das Gesetz – also ohne Scharia – BEDEUTUNGSLOS. Darüber hinaus bedeutet das arabische Wort *islam* „Unterwerfung“. Unterwerfung unter was? Allahs Gesetze sind in der Scharia kodifiziert und stehen im Koran und in den Hadithen.

Die „Islamische Reformation“, die sich einige im Westen erhoffen, ist in Wahrheit nichts Anderes als ein Islam ohne Islam – eine Säkularisierung und keine Reformation. Denn die Muslime stellen die säkularen, zivilen und humanitären Gesetze dabei über Allahs Gebote. Bei einer „Reformation“ wird man die Religion Mohammeds allmählich in der Mülltonne der Geschichte verschwinden sehen.

Solch ein Szenario ist mit Sicherheit plausibler als zu glauben, dass der Islam

im wahrsten Sinne der buchstäblichen Bedeutung seiner Schriften – selbst durch eine Reform, als Anpassung an die Moderne – mit dem Christentum gleichgestellt werden könne.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)